№ 73. Sonnabend, den 26. März 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Der vorläufige Abschluß der Ministerkrisis.

Nach achttägiger Dauer hat die Krisis, welche der Kaiser durch sein Veto gegen das Volksschulgesetz des Grafen Zedlitz hervorgerufen, einen wenigstens vorläufigen Abschluß gefunden. Das wichtigste und, wie wir glauben, endgültige Ergebniß ist das Fallenlassen des Gesetzes, welches die preußische Volksschule der Kirche ausliefern sollte. Nachdem dieser Versuch an den Widerspruch nicht nur der liberalen, sondern auch der gemäßigt konservativen Parteien trotz der Unterstützung der konservativ-klerikalen Mehrheit des Abg.-Hauses gescheitert ist, wird sich sobald kein Kultusminister finden, der den Spuren des Grafen Zedlitz zu folgen versucht sein könnte. Und überdies wird — auch das betrachten wir als einen dauernden Erfolg der Krisis der beiden letzten Monate — bei den im Herbst 1893 bevorstehenden Neuwahlen zum Abg.-Hause die Wählerschaft dafür sorgen müssen, daß das Abg.-Haus eine dem Willen der großen Mehrheit mehr entsprechende Zusammensetzung erhält. Im übrigen ist es in hohem Grade bedauerlich und charakteristisch für den Mangel an Fühlung mit der Volksstimmung bei den leitenden Männern der Regierung, daß es über zwei Monate gedauert hat, bis die Ueberzeugung von der Unmöglichkeit, dieses Gesetz zur Durchführung zu bringen, durchgedrungen ist. Die dem Grafen Zedlitz befreundete Presse beklagt sich darüber, daß sich unberufene Rathgeber an den Kaiser gedrängt hätten, um ihn zu einem Eingreifen zu bestimmen. Man kann darauf nur mit dem Vorwurf antworten, daß die berufenen Rathgeber ihre Pflicht, für die Aufrechterhaltung des religiösen und politischen Friedens in Preußen und für das Ansehen Preußens und Deutschlands im Auslande einzutreten, vernachlässigt haben und daß sie sich der Zurückziehung des Gesetzes auch dann noch widersetzt haben, als der Kaiser, was schon in den ersten Wochen nach der Einbringung des Gesetzes geschehen ist, die Unmöglichkeit konstatirte, ein so einschneidendes Gesetz nur mit den extrem konservativ-klerikalen Parteien zu berathen und zu Stande zu bringen. Nur deshalb sah sich der Kaiser gezwungen, in dem Kronrath vom 17. März die Entscheidung zu erzwingen. Daß Graf Zedlitz, nachdem das geschehen, seine Entlassung verlangen und auf derselben bestehen mußte, versteht sich von selbst. Es war auch selbstverständlich, daß Graf Caprivi, nachdem er bei der ersten Berathung des Etats und bei der ersten Lesung des Schulgesetzes im Abgeordnetenhause zum mindesten mit demselben, wenn nicht mit noch größerem Eifer wie der Kultusminister für die Vorlage desselben eingetreten war, auch seinerseits ein Entlassungsgesuch einreichte. Graf Caprivi aber hat sich bestimmen lassen, in seiner Stellung als Reichskanzler und als preußischer Minister des Auswärtigen auszuharren, dagegen die Leitung der inneren preußischen Politik aber, wie solche dem Ministerpräsidenten obliegt, dem bisherigen Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau, dem Grafen Botho v. Eulenburg, dem sogen. Eulenburg zu übertragen. Graf Eulenburg war im Jahre 1878 seinem Vetter, dem Grafen Friedrich Eulenburg, dem Schöpfer der Kreisordnung im Ministerium des Innern gefolgt. Graf Eulenburg der Aeltere trat zurück, nachdem der Reichskanzler die Weiterführung der Reform der Selbstverwaltung durch die Reform der Städteordnung und der ländlichen Gemeindeordnungen unmöglich gemacht hatte. Als Graf Eulenburg der Jüngere am 19. Febr. 1881 im Herrenhause den Entwurf des Zuständigkeitsgesetzes, welches der Verwaltungsreform einen vorläufigen Abschluß geben sollte, vertrat und mit Enschiedenheit die Beaufsichtigung der Landgemeinden durch die Organe der Selbstverwaltungsbehörden vertheidigte, wie solche das Abg.-Haus unter Zustimmung des Ministers beschlossen hatte, verlas der vortragende Rath im Handelsministerium, dessen Chef Fürst Bismarck war, Geh. Rath Rommel (jetzt Mitglied des Oberverwaltungsgerichts) eine Erklärung des Fürsten Bismarck, in der die in Rede stehenden Bestimmungen der Vorlage als Hinderniß für die Ausdehnung der bis dahin nur für die alten Provinzen erlassenen Selbstverwaltungsgesetzgebung auf die ganze Monarchie bekämpft wurde. Graf Eulenburg reichte sofort seine Entlassung ein und bestand auf derselben im Interesse der „Würde des Amtes“, trotz aller Bemühungen des Kaisers und des Kronprinzen, einen Ausgleich herbeizuführen. „Die Dynastie Eulenburg“, wie Fürst Bismarck gesagt haben soll, war beseitigt. Graf Eulenburg, der im Reichstage das Sozialistengesetz zu Stande gebracht und dabei die bestimmtesten Zusicherungen bezüglich der gerechten und vorsichtigen Handhabung desselben abgegeben hatte, scheint sich dadurch das Mißtrauen des Reichskanzlers zugezogen zu haben. Sein Nachfolger, Herr v. Puttkamer, der aus dem Kultusministerium in das Ministerium des Innern übersiedelte, hat das Sozialistengesetz im Sinne des Fürsten Bismarck, nicht in dem seines Vorgängers geführt. Daß dieser Graf Eulenburg nicht der Mann ist, als preußischer Ministerpräsident die Rolle eines Geschäftsführers zu übernehmen, liegt auf der Hand. Wie lange also der Reichskanzler Graf Caprivi und der Ministerpräsident Graf Eulenburg Hand in Hand gehen werden, ist eine Frage, die die Zukunft zu beantworten hat. Auf alle Fälle ist der gut konservative Graf Eulenburg weder der Mann der Kreuzzeitungs-Konservativen noch ein Mann nach dem Herzen des Zentrums. Ganz dasselbe gilt von dem Nachfolger des Grafen Zedlitz im Kultusministerium, dem bisherigen Staatssekretär im Reichsjustizamt, Herrn Bosse. Dieser, der erst vor 2 Jahren den Posten des Unterstaatssekretärs im Reichsamt des Innern mit seiner jetzigen Stellung vertauschte, ist ein hochgebildeter Mann von liebenswürdigen Formen, der trotz seiner streng religiösen und konservativen Gesinnung den Parteien unbefangen gegenübersteht. Aber Nachgiebigkeit dem Zentrum gegenüber nach dem Vorbilde des Grafen Zedlitz ist von ihm nicht zu erwarten. In wieweit er den Aufgaben gewachsen ist, die ihm als Minister der geistlichen Angelegenheiten, des Unterrichtswesens und der Medizinalangelegenheiten gestellt sind, bleibt abzuwarten. Weiteren Kreisen ist Herr Bosse durch eine vor mehreren Jahren in den „Preuß. Jahrbüchern“ veröffentlichte Studie über die Vorbildung der Juristen in Preußen und über das Treiben an den Universitäten bekannt geworden, deren Spitze sich namentlich gegen das Streberthum und die oberflächliche Ausbildung der Juristen richtete. Wenn man sich in Zentrumskreisen gebehrdet, als ob die Ernennung Bosse's den Wünschen dieser Partei entspreche, so beweist das nur, daß das Zentrum gewillt ist, vorläufig gute Miene zu machen. Unsere Hoffnungen hat der Ausgang der Ministerkrisis nicht getäuscht, weil wir von Anfang an eine Berücksichtigung der liberalen Parteien bei der Wahl der neuen Minister nicht erwartet haben. Für uns ist die Hauptsache, daß das Volksschulgesetz des Grafen Zedlitz und dieser selbst endgültig beseitigt ist. Eine wirkliche Besserung der politischen Lage ist nur von Neuwahlen zu erwarten, die der konservativ-klerikalen Mehrheit das Heft aus der Hand nehmen. Und im übrigen trösten wir uns mit dem Wort: „Interim hat den Schalk hinter ihm.“

Vom Reichstage.

Im Reichstag wurde am **Donnerstag** das Weingesetz in zweiter Berathung mit einem Antrage

Witte (dfr.), der auch den Zusatz von technisch reinem Stärkezucker gestattet, angenommen. Alle sonstigen zu den einzelnen Paragraphen gestellten Abänderungsanträge fanden keine Mehrheit. Bei einem Antrage des

Abg. **Bürklin** (nl.) auf Verbot des Zusatzes von

Feuilleton.

Der Erbfeind.

7.) (Fortsetzung.)

Wie zu einer Bildsäule erstarrt, todtenbleichen Angesichts stierte Baron Thilo nach der verhängnißvollen Thüröffnung. Seine Lippen zitterten und in fast krampfhafter Bewegung fuhren seine Arme drohend durch die Luft. Jetzt plötzlich, ein Windlicht in der Hand, erschien die gebückt schreitende Gestalt Friedrichs in dem Rahmen der kleinen Thür. Noch lag der seelische Abglanz eines fassungslosen Glückes über dem jugendlichen Gesicht, noch war sein Auge durch innere Erregung und Leidenschaft getrübt, so daß er nur wie traumumfangen vorwärts schlich. Allein durch die im Keller sich ausbreitende sanfte Helle jäh erschreckt, hob er endlich den Blick. Tödtliches Entsetzen in den Zügen, prallte er im selben Moment auch schon zurück. Dicht vor ihm stand sein Vater! Verrathen — entdeckt! Vor der entscheidenden Stunde entdeckt! — Die Aussprache, welche hierauf im Wohnzimmer des Barons zwischen Vater und Sohn erfolgte, sollte leider entscheidend werden für des leidenschaftlichen jungen Mannes Zukunft.

„Wenn Du jenes Mädchen, Wilfried Tannebergs Tochter, die Protestantin, jenes als charakterlose Kokette bekannte Geschöpf, zu Deinem Weibe zu machen gesonnen bist, Friedrich, dann sind **wir** Beide für alle Zeit geschiedene Leute — dann darfst Du, so lange ich lebe, niemals den Fuß über des Schieferschlosses Schwelle setzen. Das schwöre ich!“ hatte Baron Thilo zitternd vor Aufregung im höchsten Zorn gerufen.

„Und wenn Du, Vater, um eingebildeter Vorurtheile und Ammenmärchen, ja um eines ganz unbegründeten Hasses willen ein edles Mädchen schmähen willst und das Glück Deines Sohnes grausam zu zerstören den Muth findest, dann wird mir klar, daß wärmere Empfindungen Deinem Herzen überhaupt fremd sind. Ich **will** und **werde** Thea zu meinem Weibe machen und sollte die Erbitterung und Feindschaft zwischen diesen Häusern zu noch höherem Grade anwachsen. Uns Liebende wird das nicht trennen. Wir lassen niemals von einander. Das schwöre ich Dir, Vater!“ klang es fest und drohend aus des Sohnes Munde.

Da geschah etwas, was der Baron später durch Jahre hindurch schwer und tief zu bereuen hatte. In wildem Grimme, seiner Sinne kaum mächtig, schlug er nach der Wange Desjenigen, der ihm bisher noch niemals den geringsten Kummer gemacht, der wegen seines Fleißes und guter Führung stets sein Stolz gewesen. Leichenblaß, ohne ein Wort der Erwiderung, war Friedrich hinausgewankt.

Um jedes Aufsehen zu vermeiden, hatte dieser auch der am nächsten Tage stattfindenden Jagd noch beigewohnt, jedoch vermied er jeden direkten Verkehr mit dem Vater und zeigte sich überhaupt von einem apathischen Gleichmuthe und starrer Unzugänglichkeit. Nicht einmal den sanften, eindringlichen Worten Pater Peregrins gelang es, den nach dessen Ansicht Verblendeten zur Vernunft und Einsicht zurückzuführen. Aehnlich einem Blitzstrahle, der den kräftigen, himmelanwachsenden Eichenbaum niederstreckt, hatte es des jungen Mannes Haupt getroffen. Wie konnte er weiterleben unter seinen Kameraden, dem Könige weiterdienen mit der entehrenden Schmach jenes fürchterlichen Schlages!? Er war kein Knabe mehr, nein, ein Mann von 25 Jahren war er, und dem Vater stand kein Recht zu, ihn zu züchtigen. Dabei aber brausten jene entsetzlichen Worte: „charakterlose Kokette“ wie Sturmesgewalt durch sein Hirn. Was wußte der Vater über Theophila? Warum nur hatte er sich selbst um das Vorleben des jungen Mädchens nie bekümmert? Alles log — die ganze Welt log, nur Theas Augen logen nicht! —

Nach stattgefundener Jagd, beim heiteren Mahle sprachen in völlig harmloser Weise die Freunde des Hauses über den gräflichen Nachbar und die plötzliche Heimkehr der schönen Komtesse ins Vaterhaus.

„Das Beste wäre allerdings, der Alte brächte sie schleunigst unter die Haube,“ sagte ein durch seine feine Spürnase bekannter jüngerer Mann, bedenklich den Kopf wiegend. „Denn sonst . . . hm — hm! Die Geschichte mit dem Prinzen Rupert am Hofe zu Z. soll schließlich einen Charakter angenommen haben, welcher sogar der sonst nicht grade sehr strengen Fürstin-Mutter zu arg geworden sei. Demzufolge ist Gräfin Thea Knall und Fall abgereist und scheint die alte Dambreck, welche die Sache protegirt hat, seitdem etwas in Mißkredit gerathen zu sein. Ich weiß das Alles ganz genau vom Attaché der W.'schen Gesandtschaft, der mir ab und zu, weil ich mich für die Z. . . schen Hofverhältnisse interessire, Bericht erstattet. Vielleicht findet sich nun hier ein Gimpel, der auf den süßen Leim geht und dem noch immer recht verführerischen Mädchen die Hand zum Bunde reicht! Hahaha!“

Ohne daß es Jemand aufgefallen war, hatte Friedrich bald nach aufgehobener Tafel den fröhlichen Kreis verlassen und war noch in der nämlichen Nacht nach Dresden zurückgekehrt.

Mehrere Tage später drang ein schlimme — zuerst kaum glaubhaft klingende — Kunde hinüber nach dem Schieferschloß und erfüllte das ohnedem fieberhaft erregte Gemüth des Freiherrn mit aufrichtiger Bedrübniß.

Die junge, schöne Komtesse — so berichtete die Dienerschaft — sei kalt und **todt** in ihrem Zimmer, über den Schreibtisch gebeugt, scheinbar schlafend, aufgefunden worden! Alle sofort angestellten Belebungsversuche wären jedoch erfolglos geblieben. Der Ausspruch des herbeigeholten Arztes lautete: ein Herzschlag habe das Leben des blühenden, kaum 26jährigen Mädchens so jäh geendet. — Geschwätzige Zungen berichteten ferner von dem wahnsinnigen, in wahren Tobsuchtsanfällen sich äußernden Schmerze des Grafen, der mit Theophila sein letztes Kind verlor! Das war die Nachricht, welche weit und breit alle theilnehmenden Gemüther im höchsten Grade erschütterte. Daß, gleich vergiftetem Odem, hin und wieder auch Gerüchte auftauchten, die, obwohl nur verstohlen und heimlich geflüstert, doch gierig aufgefaßt und nacherzählt wurden, ließ sich leider nicht vermeiden. Ein Schlagfluß hatte das Dasein des armen Mädchens geendet, daran zweifelte wohl Keiner, aber man sprach auch von schonungsbedürftigem Zustande — — von allzu festem Schnürmieder — —!

Des Freiherrn ältester Sohn überschritt die Schwelle des Schieferschlosses nicht mehr. Er reichte seinen Abschied ein und bot dem Vater in einem zwar nicht unehrerbietigem, doch kurzem, kaltem Schreiben Lebewohl.

Seitdem drang keine Kunde mehr von Friedrich v. Tanneberg nach dem Schieferschlosse.

(Fortsetzung folgt.)

Wasser und Sprit, der außer vom Regierungstisch von den

Abgg. Dr. Bamberger und Rickert bekämpft wurde, ergab sich zunächst bei Anwesenheit von nur 181 Mitgliedern die Beschlußunfähigkeit des Hauses. In der eine halbe Stunde später wieder aufgenommenen Sitzung wurde dann aber dieser Antrag abgelehnt, ebenso die zu den Strafbestimmungen sowohl hinsichtlich einer Milderung als einer Verschärfung derselben gestellten Anträge. Weiterhin erledigte das Haus eine Reihe von Petitionen und überwies Petitionen auf reichsgesetzliche Regelung des Strafvollzuges und auf handelsrechtliche Gleichstellung der Gastwirthe mit den Kaufleuten der Regierung zur Erwägung, auf Revision des Klebegesetzes und betreffend Ausdehnung der Gewerbeordnung auf die Fischereibetriebe als Material. Sonnabend findet die dritte Berathung des Etats statt.

Vom Landtage.

Im **Herrenhause** kam am Donnerstag das Polizeikostengesetz zur Berathung. Dasselbe wurde von den Oberbürgermeistern Becker (Köln), Selke (Königsberg), Zweigert (Essen), Schmieding (Dortmund) und Bender (Breslau) auf das Lebhafteste bekämpft und für unannehmbar erklärt. Die Redner schilderten eingehend die Belastung der Städte durch das Gesetz und die Willkür in der Festsetzung der Kostenbeiträge. Die Minister Herrfurth und Miquel wiederholten lediglich die bereits im Abgeordnetenhause vorgebrachten Argumente für das Gesetz. Neben diesen traten Graf Schulenburg-Betzendorff und v. Wedell-Piesdorf für die Vorlage ein. Nach Beendigung der allgemeinen Besprechung wurden die Einzelerörterungen auf Sonnabend vertagt.

Das **Abgeordnetenhaus** nahm am Donnerstag in zweiter Berathung die Pensions- und Reliktennovelle für evangelische Geistliche in den älteren Provinzen und in dritter Berathung den Entwurf, betreffend die kirchliche Aufsicht über die Vermögensverwaltung der evangelischen Kirchengemeinden in den älteren Gemeinden an. Gegen letztere erklärte sich

Abg. Dr. Langerhans Namens der freisinnigen Partei, weil der Entwurf ebenso wie die Synodalordnung auch die Selbstständigkeit der Gemeinden beeinträchtigt. Die Vorlage über die anderweitige Festsetzung der Diäten für die Mitglieder der Einschätzungskommissionen wurde an eine Kommission von 14 Mitgliedern zur Berathung überwiesen. In der darauf vorgenommenen 1. Lesung der Berggesetznovelle sprachen die Redner der Freisinnigen und des Zentrums ihr prinzipielles Einverständniß mit der allgemeinen Grundlage des Gesetzes aus.

Abg. Eberty betonte die Nothwendigkeit eines erweiterten Schutzes der Arbeiter im Betriebe, für den das Gesetz erweiterte Aufsichtsbefugnisse der Bergbehörden verlangt, und hob in Bezug auf die sozialpolitische Bedeutung des Entwurfs hervor, daß das Hauptgewicht auf friedliche Vereinbarungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu legen sei. Im gleichen Sinne trat

Abg. Hitze (Z.) für erweiterte Schutzbestimmungen für Arbeiter und für obligatorische Arbeiterausschüsse ein. Den

Abg. Schulz (Bochum, nl.) und Ritter (freikons.) ging die Einwirkung des Gesetzgebers auf die Zechenverhältnisse zu weit, und sie wandten sich besonders gegen die Aufnahme von Bestimmungen über Arbeitsgedinge und Arbeitsordnung in das Gesetz.

Minister Frhr. v. Berlepsch erklärte darauf aber, daß diese Bestimmungen bei der vorgesehenen allgemeinen Regelung, die dem bisherigen Mangel obligatorischer Arbeitsordnungen abhelfen solle, unerläßlich seien. Er begründete die einzelnen Gesetzesvorschriften als Uebertragung der Reichsgewerbenovelle auf die Bergarbeiternovelle, erklärte sich aber im Einzelnen zu möglichstem Entgegenkommen gegen Aenderungswünsche bereit. Der Entwurf wurde darauf an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Montag kommt die Vorlage über die Entschädigung der Reichsunmittelbaren für Aufgabe ihrer Steuerfreiheit zur Berathung.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. März.

— Der Kaiser wird wahrscheinlich Ende dieser Woche wieder in Berlin eintreffen.

— Der „Reichsanzeiger" pulizirt den Rücktritt Caprivi's von dem Amt als Ministerpräsident und denjenigen des Grafen Zedlitz als Kultusminister, sowie die Ernennung des Grafen zu Eulenburg zum Ministerpräsidenten und des Staatssekretärs des Reichsjustizamts Dr. Bosse zum Kultusminister.

— Graf Zedlitz wird, wie verlautet, in naher Zeit das Oberpräsidium von Schlesien übernehmen, da der bisherige Oberpräsident von Seydewitz die Absicht hat, demnächst in den Ruhestand zu treten.

— Der neuernannte Kultusminister Dr. Bosse wurde am 12. Juli 1832 in Quedlinburg geboren. Nach vollendeten Studien wurde er in Stockholm mit Gesandtschaftsarbeiten beschäftigt, arbeitete dann theils als Richter, theils als Gehilfe des Staatsanwalts in Quedlinburg. Von 1861 bis 1868 fungirte Bosse als Kammerdirektor des Grafen zu Stolberg-Roßla, und kämpfte als Premierlieutenant und Führer einer Landwehrkompagnie bei Langensalza. Er erlitt daselbst leichte Verwundung. Im Jahre 1868 trat Bosse wieder in den Staatsdienst, wurde Amtshauptmann zu Uchte in Hannover, 1870 Konsistorialrath und Mitglied des Provinzialkonsistoriums zu Hannover. 1872 wurde Bosse Oberpräsidialrath in Hannover und Justitiar des Provinzialschulkollegiums. Im Jahre 1876 unter Falk zum vortragenden Rath in das Kultusministerium berufen, bearbeitete er dort die äußeren Angelegenheiten der höheren Unterrichtsanstalten und die Organisation des ärztlichen Standes. 1879 trat er als vortragender Rath ins Staatsministerium über und erhielt am 1. Mai 1881 die neugeschaffene Direktorstelle der Abtheilung für wirthschaftliche Angelegenheiten im Reichsamt des Innern. Im Jahre 1889 wurde er Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern. Nach dem Zustandekommen des Klebegesetzes ernannte ihn die Universität Marburg zum Ehrendoktor der Rechte. Am 19. Januar 1891 wurde Bosse zum Staatssekretär des Reichsjustizamts ernannt an Stelle des zum preußischen Justizminister ernannten v. Schelling. — Erwähnt sei noch, daß Bosse sich 1875 an der Gründung des preußischen Beamtenvereins zu Hannover betheiligte und seit dem 24. Oktober 1882 die „Monatsschrift für deutsche Beamte" herausgegeben hat.

— Als künftigen Staatssekretär im Reichsjustizamt bezeichnet die „Kreuzztg." den Staatssekretär (Justiz und Kultus) in Elsaß-Lothringen, Geh.-Rath v. Puttkamer.

— Staatsminister von Goßler dementirt die Nachricht, daß er dem Kaiser eine Denkschrift gegen den Volksschulgesetzentwurf eingereicht habe. — In der That bedurfte es einer solchen garnicht.

— In Reichstagskreisen faßt man das getroffene Arrangement in der Reichskanzlerkrisis lediglich als ein Provisorium auf. Das Ende wird wahrscheinlich die Uebernahme des Reichskanzleramts durch den Grafen Eulenburg sein.

— Zur Disziplinarsache des Grafen Limburg. Das Staats-Ministerium hat, wie die „Kreuzztg." hört, auf die von dem Gesandten z. D. Grafen zu Limburg-Stirum wider das Urtheil des Disziplinarhofes eingelegte Berufung das auf Dienstentlassung lautende Urtheil erster Instanz bestätigt.

— Die Reichsunmittelbaren. Nach dem dem Abg.-Hause zugegangenen Gesetzentwurf sollen die 13 ehemals reichsunmittelbaren fürstlichen Häuser, nämlich: Fürst zu Bentheim-Steinfurt, Fürst zu Salm-Salm, Fürst zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, Fürst zu Solms-Braunfels, Fürst zu Solms-Hohensolms-Lich, Fürst zu Wied, Graf zu Stolberg-Stolberg, Graf zu Stolberg-Roßla, Fürst zu Isenburg-Birstein, Fürst zu Isenburg-Büdingen in Waechtersbach, Graf zu Isenburg-Büdingen in Meerholz, Graf zu Solms-Redelheim und Fürst zu Stolberg-Wernigerode mit dem 1. April d. J. einkommensteuerpflichtig sein und für den Verlust der Befreiung den 13 1/3fachen Betrag der Einkommensteuer für 1892/93 (abzüglich Gehalt u. s. w.) als Entschädigung erhalten. Die „Herren" hatten nur das 20fache verlangt.

— Zur Enthüllung des Abg. Richter über den Kardinal Melchers und dessen Jahresgehalt aus dem Reptilienfonds führt das Organ der Zentrumspartei in Baiern, das „Münch. Fremdenbl." entschuldigend aus: Sollte nach der weltlichen Absetzung des Erzbischofs Dr. Melchers er jenes Erzbisthums auch geistlich entkleidet werden, dann mußte man ihm die Genugthuung der Kardinalswürde geben; da aber dieses Interesse lediglich ein solches der preußischen Regierung war, mußte diese auch für den Unterhalt des neuen Kardinals in Rom sorgen und hatte zu diesem Ende die Auszahlung eines Jahresgehalts zu übernehmen. Woher sie diese Summe nahm, konnte nach Ansicht des „Münch. Fremdenbl." dem Kardinal Melchers sowohl, als der Kurie völlig gleichgültig sein.

— Die Budgetkommission bewilligte einstimmig weitere 2 Millionen für die Weltausstellung in Chikago.

— Der Gesetzentwurf betr. den Belagerungszustand in Elsaß-Lothringen wird mit der Beschränkung, daß die Uebernahme der vollziehenden Gewalt durch den obersten Militärbefehlshaber zum Zwecke der Vertheidigung nur im Fall eines Krieges oder im Fall eines unmittelbar drohenden Angriffs (also nicht in Friedenszeiten bei Aufruhr) erfolgen kann, noch in dieser Session zur Erledigung kommen.

— Unterstützung der schlesischen Handweber. Wie die „Schles. Ztg." mittheilt, hat der Kaiser zur Verfügung des Ministers für Handel und Gewerbe die Summe von 45 000 M. angewiesen, einmal um mit ihrer Hilfe den Uebertritt von Kindern schlesischer Handweber zu anderen Berufszweigen zu erleichtern, dann aber, um diejenigen von der Handweberei nicht loszulösenden schlesischen Weber, deren wirthschaftliche Lage dadurch gebessert werden kann, mit leistungsfähigen Handwebstühlen auszurüsten.

— Für die Existenz jüdischer „Ritualmorde" hat in der Sonnabendsitzung des Abg.-Hauses der konservativ-antisemitische Abg. Frhr. v. Wackerbarth unter anderen Autoritäten auch diejenige des kürzlich verstorbenen antisemitischen Professors Paul de Lagarde in Göttingen angerufen und Herrn Rickert aufgefordert, diese Autoritäten zu prüfen; er werde dann erkennen, daß der Ritualmord der Juden kein Märchen sei. Vor uns liegt das bereits im Jahre 1882 veröffentlichte Schriftchen: „Christliche Zeugnisse gegen die Blutbeschuldigung der Juden" und darin findet sich unter Nr. XII ein aus Göttingen, 7. Oktober 1882, datirtes Schreiben des Prof. P. de Lagarde. Eine im Juli 1882 in Pest abgehaltene Rabbinerversammlung hatte eine Rundfrage bei theologischen Fakultäten, Bischöfen und Professoren über die Frage des Ritualmordes veranstaltet und sich u. a. auch an die „Autorität" des Abg. v. Wackerbarth gewandt. Die Antwort Lagarde's lautet: „Die gewünschte „historische Beleuchtung" der Beschuldigung zu liefern, daß das Judenthum Menschenblut für religiöse Zwecke brauche, bin ich schon aus Zeitmangel außer Stande: sollte es der verehrlichen Rabbinerversammlung aber zweckdienlich erscheinen, daß ich in irgend einer gerichtlichen Verhandlung als Zeuge dafür auftrete, daß nach meiner festen Ueberzeugung das Judenthum, wie es in der Bibel, Halacha und Haggada, amtlich anerkannt vorliegt, und wie es in einer umfänglichen Literatur zum Ausdruck gebracht ist, niemals Menschenblut für religiöse Zwecke zu verwenden verlangt habe, so bin ich dazu bereit. Ein solches Zeugniß könnte auf Ansuchen eines königlich ungarischen Gerichts oder eines Anwalts auch schriftlich in den für solche Zeugnisse vorgeschriebenen Formen abgegeben werden. Aberglauben einzelner Juden, sofern — was zu beurtheilen ich außer Stande bin — ein solcher vorhanden sein sollte, dürfte so wenig gegen das Judenthum geltend gemacht werden, wie Aberglauben einzelner Christen gegen das Christenthum."

— Ueber das Ergebniß der neuen Einkommensteuer glaubt die „Kreuzztg." feststellen zu können, daß die großen Städte und Industriezentren bisher vielfach zu wenig gesteuert haben, während die landwirthschaftlichen Kreise eine Herabminderung ihres bisherigen Steuersolls erfahren. Eine Uebersicht, welche einen solchen Rückschluß allgemein erstattet, liegt noch keineswegs vor. Von vornherein aber ist darauf hinzuweisen, daß alle Einkommen unter 3000 Mk. im Steuertarif ermäßigt worden sind, und die Zahl dieser Einkommen in den landwirthschaftlichen Kreisen an sich weit größer ist als in den Industriezentren und großen Städten, in denen der Geldwerth ein geringerer ist. Dazu kommt, daß die Landwirthe durch das Gesetz von der Steuererklärung befreit worden sind, indem man ihnen gestattet, blos thatsächliche Angaben über ihren landwirthschaftlichen Betrieb zu machen. Ob die Einschätzungskommissionen bei der Einschätzung der verschiedenen Betriebsarten zur Steuer richtige Prinzipien angenommen haben, werden erst die nächsten Einschätzungen darthun. Man erzählt von der Naivität mancher Einschätzungskommissionen in landwirthschaftlichen Kreisen wunderbare Dinge.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Einem Privattelegramm des „Berl. Tgbl." aus Wien zufolge rief in der heutigen Gemeinderathssitzung der Antisemit Gregorig abermals einen derartigen Skandal hervor, daß der Vorsitzende, Vizebürgermeister Richter, denselben auf Grund des Statuts von den beiden nächsten Sitzungen ausschloß, ein Fall, der bisher im Gemeinderathe überhaupt noch nicht vorgekommen ist.

Schweiz.

Der Vorstand des schweizerischen landwirthschaftlichen Vereins hat an den Bundesrath und die Bundesversammlung eine Eingabe bezüglich der Handelsbeziehungen der Schweiz zu Frankreich gerichtet, in welcher es heißt, das gegenwärtige Provisorium Frankreich gegenüber könne unmöglich auf die Dauer bestehen. Im ganzen Lande mache sich eine tiefgehende Mißstimmung geltend; wenn Frankreich nicht ganz erhebliche Konzessionen, namentlich hinsichtlich Käse, Butter, Fleisch, Vieh und Holz, machen wolle, so sei ein Zollkampf vorzuziehen. In diesem Falle solle der Bundesrath durch Erhöhung des schweizerischen Generaltarifs die Einfuhr aus Frankreich zu Gunsten derjenigen Länder, welche der Schweiz entgegengekommen sind, erschweren eventuell unmöglich machen.

Italien

In der Deputirtenkammer haben die Radikalen gegen den Grafen Taverna, den künftigen Botschafter in Berlin, einen erneuten Vorstoß gemacht. Am Mittwoch stellte Imbriani eine Anfrage über eine öffentliche Kundgebung des Grafen Taverna, bestehend in einem Briefe über die Betheiligung Cavour's und der gemäßigten Partei an der Einigung Italiens. Der erste Präsident erklärte diese Anfrage für inopportun, da es nicht anginge, Handlungen von Bürgern oder Senatoren zum Gegenstande der Kontrole der Kammer zu machen. Auf den Einwand Imbriani's, Taverna sei nach einer Erklärung des Ministerpräsidenten di Rudini zum Botschafter designirt, erwiderte der Präsident, eine Designation sei noch keine offizielle Ernennung. Rudini stimmte der Ansicht des Präsidenten bei und erklärte, die Anfrage nicht beantworten zu können. Imbriani bemerkte, er werde seine Frage wiederholen, wenn Taverna's Ernennung zum Botschafter erfolgt sein werde.

Frankreich.

Einem „Hirsch"-Telegramm aus Paris zufolge hat infolge der Unfähigkeit das Anarchistenkomplot aufzudecken, der Polizeipräfekt seine Entlassung angeboten. Derselbe wird wahrscheinlich durch den früheren Polizeipräfekten ersetzt werden.

Die Pariser Polizei hat die Haussuchungen gegen die Urheber des Attentats auf dem Boulevard St. Germain erneuert. Sie soll als verdächtig einen gewissen Narachol entdeckt haben, derselbe ist verschwunden. In seiner Wohnung wurden zahlreiche Explosionsstoffe aufgefunden. Die Thür war durch eine Höllenmaschine gesperrt, da aber die Gerichtsbeamten glücklicherweise durch das Fenster eindrangen, wurde Unglück vermieden.

Das „Journal des Debats" meldet, die Pariser Polizei hätte eine Gruppe von Anarchisten entdeckt, die beschlossen hatten, bei ihrem Vorgehen sich des Giftes zu bedienen. 3 Personen seien bereits verhaftet. Die von denselben hergestellten Produkte seien zur Untersuchung in ein Laboratorium gesandt worden. Gleichzeitig hat der Pariser Polizeipräfekt sämmtlichen französischen Behörden die telegraphische Weisung ertheilt, den Urheber der Explosion am Boulevard St. Germain, Färbereigehilfen Narachol zu verhaften.

Die Generalversammlung des Institut Pasteur empfing den Bericht, aus welchem hervorgeht, daß die Sterblichkeit Wuthkranker unter der Behandlung Pasteurs mit jedem Jahre abnimmt.

Schweden und Norwegen.

Die Konsulatsfrage in Norwegen ist vor der Hand beseitigt. Der Sturm hat sich beruhigt, denn auf Antrag des Verfassungsausschusses des Storthings hat der Geschäftsordnungs-Ausschuß beschlossen, die weitere Verhandlung über die Angelegenheit, die von den norwegischen Radikalen so bitter ernst genommen wird — bis zum Monat Mai zu vertagen. Bis dahin werden sich die Herren Heißsporne von der reinen Flagge wohl besinnen.

Rußland.

Aus Warschau meldet „Hirsch"-Bureau": In Folge einer Anzeige seitens der Pariser Polizei, entwickelt die hiesige Polizeibehörde eine fieberhafte Thätigkeit um die Nihilisten zu entdecken, welche mit französischen Anarchisten in Verbindung stehen und beschuldigt sind an den französischen Dynamit-Diebstählen betheiligt gewesen zu sein. Die Nihilisten sollen ein Attentat auf den russischen Hofzug planen. Mehrere Individuen sind bereits verhaftet worden.

Bulgarien.

In dem Spionageprozeß, der in den letzten Tagen in Sofia gegen Luboemsky verhandelt worden ist, wurde der Angeklagte mit Rücksicht darauf, daß er Ausländer ist und das Land sich gegenwärtig nicht im Kriegszustande befindet, von der Anklage der Spionage freigesprochen, dagegen wegen versuchter Bestechung unter erschwerenden Umständen zu achtjährigem Gefängniß und 20 000 Frks. Geldbuße verurtheilt.

Türkei.

Gerüchte über ein Attentat in Konstantinopel waren von auswärtigen Blättern verbreitet worden; ihnen gegenüber erklärt die türkisch-offiziöse „Agence de Constantinople", es sei nicht wahr, daß 2 mit Revolvern und Dolchen bewaffnete Individuen, welche in verbrecherischer Absicht in den Yildiz-Palast zu gelangen gesucht hätten, verhaftet worden seien.

Amerika.

Bezüglich der Behringsmeerfrage wurde nunmehr der letzte Schriftwechsel zwischen Lord Salisbury und dem Präsidenten Harrison dem Senate der Vereinigten Staaten zu Washington unterbreitet. In der Note Lord Salisburys wird die Weigerung der englischen Regierung, den bisherigen Modus vivendi zu erneuern, aufrechterhalten und eine Reihe von Gegenvorschlägen gemacht. Die Erwiderung des Präsidenten Harrison ist in lebhaftem Tone gehalten; der Präsident erklärt darin, wenn die großbritannische Regierung darauf bestehe, den Maßregeln zum Schutze des Robbenfanges ihre Mitwirkung bis nach der Austragung der Frage durch ein Schiedsgericht zu versagen, so werde er sich genöthigt sehen, die bestehenden Gesetze zur Anwendung zu bringen und den Robbenfang im Behringsmeer nöthigenfalls gewaltsam verhindern. Der Senat beschloß nach kurzer geheimer Berathung, die Noten dem Ausschusse für auswärtige Angelegenheiten zu überweisen.

Provinzielles.

Kulmsee, 22. März. (Unglücksfall.) Das Stubenmädchen des Gutes Skompe war dem „Ges." zufolge in voriger Woche bei einem hiesigen Arzte eines Augenleidens wegen und benutzte zur Rückkehr einen beladenen Kohlenwagen von demselben Gute. Bei dem großen Schneetreiben gerieth der Wagen auf eine abschüssige Stelle, so daß die Räder schleuderten; hierbei fiel das Mädchen so unglücklich herab, daß sie ohnmächtig liegen blieb und an den beim Sturze zugezogenen Verletzungen jetzt nach fünf Tagen gestorben ist.

Φ **Löbau**, 24. März. (Abgangsprüfung. Stadtgeschichte.) Am hiesigen Seminar wurde heute das mündliche Abiturientenexamen unter dem Vorsitz des Provinzialschulraths Herrn Dr. Völker aus Danzig beendet. Als Vertreter der Königl. Regierung fungirten die Herren Regierungs- und Schulräthe Friebel-Marienwerder und Dr. Rohrer-Danzig. Der Prüfung in der Religion wohnte Herr Generalsuperintendent Dr. Taube aus Danzig bei. Das Resultat

war ein recht erfreuliches, sämmtliche 33 Seminarabiturienten und 4 Schulamtsbewerber bestanden die Prüfung. — Heute Vormittag revidirte der Herr Generalsuperintendent den evangelischen Religionsunterricht im hiesigen Königl. Progymnasium. — Das vierte Heft der „Geschichte der Stadt Löbau mit Berücksichtigung des Landes Löbau" von Gustav Liek ist soeben von dem historischen Verein für den Regierungsbezirk Marienwerder veröffentlicht worden. Dasselbe schildert insbesondere die kirchlichen Verhältnisse, die verschiedenen Gotteshäuser, Hospitäler, Friedhöfe und das Bernardinerkloster der alten Bischofsstadt.

Riesenburg, 22. März. (Zur Auswanderung) nach Amerika rüsten sich den „N. W. M." zufolge eine ganze Anzahl von Familien, hauptsächlich Instleute von den umliegenden Gütern. Selbst alte Leute, die hier ihr Auskommen haben, lassen sich durch Ueberredung dazu bewegen, der bisherigen Heimath den Rücken zu kehren.

Krone a. Br., 23. März. (Vorsicht beim Turnen.) Vor etwa acht Tagen nach beendetem Turnunterrichte spürte der Schüler G. der vierten Klasse der hiesigen gehobenen Bürgerschule heftige innerliche Schmerzen. Er wurde nach Hause gebracht und ein Arzt zu Rathe gezogen, welcher eine Verletzung edler innerer Organe konstatirte. Die Schmerzen steigerten sich jedoch von Tag zu Tag, und gestern ist nach der „P. Z." der bedauernswerthe Knabe nach unsäglichem Leiden gestorben, nachdem er zum Skelett abgemagert war. Dieser Fall mahnt Lehrer wie auch Schüler zur äußersten Vorsicht beim Turnen.

Konitz, 23. März. (Die Selbsteinschätzung) hat, wie der „Ges." schreibt, in unserer Stadt ein Opfer gefordert. Eine hochangesehene Beamtenwittwe befürchtete nämlich, wie man hört, zur Strafe gezogen zu werden, weil sie in der Steuererklärung Vermögenstheile verschwiegen habe, und nahm sich die Sache derart zu Herzen, daß sie geistig gestört wurde. In einem Anfalle soll sie mehrere Werthpapiere verbrannt haben.

Koni 24. März. (Zur ärztlichen Hypnose.) W die „N. W. M." seiner Zeit berichteten, bringt der hiesige praktische Arzt Dr. G. die Hypnose bei verschiedenen Krankheitserscheinungen in Anwendung. Als eine seiner Patientinnen, die er nebenbei auch hypnotisch behandelte, starb, wurde er vom Ehemann derselben der fahrlässigen Tödtung im Berufe beschuldigt. Die gerichtlichen Sachverständigen sprachen sich nach der Sektion der Leiche zu Ungunsten des Arztes aus, das Medizinal-Kollegium hat in seinem Obergutachten jedoch ein entgegengesetztes Urtheil gefällt. Dr. G. hat durch Anwendung der Hypnose besonders gute Erfolge bei Lähmungen, bei der Bleichsucht und bei der Influenza zu verzeichnen.

Schneidemühl, 24. März. (Der alte Czerski) feiert am 26. d. Mts. die 50jährige Erinnerung an seine 1842 erfolge Priesterweihe. Es erscheint angezeigt, gerade jetzt auf diesen Mann hinzuweisen, welcher in Folge seines entschiedenen Auftretens gegen pfäffischen Uebermuth und durch seine freimüthige Lossagung von der römisch-katholischen Kirche der Weltgeschichte angehört. Czerski gab durch die Bildng der ersten deutsch-katholischen (freireligiösen) Gemeinde zuerst den Anstoß zu dem Abfall von Tausenden von der römischen Kirche. Seine im August 1844 erfolgte offene Lostrennung von der Papstkirche war von unendlicher Wichtigkeit, und ohne sie würde der vier Wochen später veröffentlichte offene Brief des ehemaligen katholischen Priesters Joh. Ronge gegen die Ausstellung des sogenannten heiligen Rockes zu Trier keine bleibende Wirkung gehabt haben. Was damals aber durch Czerski in Schneidemühl geschah, das war eine That, die plötzlich einen Gedanken in die Wirklichkeit stellte, den Tausende längst gehabt, aber nicht gewagt hatten, ihn zur That werden zu lassen. Durch diese muthige That entstanden bald allerorten freireligiöse Gemeinden, welche überall da, wo es sich um die Bekämpfung des Uebermuthes der Pfaffen handelte, in erster Reihe standen. Freunde des Jubilars werden sich am 26. d. Mts. in nicht geringer Zahl in Schneidemühl einfinden, um den alten Vorkämpfer für geistige Freiheit durch ihren Besuch zu erfreuen.

† **Mohrungen**, 24. März. (Verschiedenes.) Wie wir soeben aus zuverlässiger Quelle hören, ist von der Königl. Eisenbahn-Direktion Bromberg die sofortige Inangriffnahme der Arbeiten der im Ministerium genehmigten und bereits abgesteckten Eisenbahn Mohrungen - Liebstadt-Wormditt verfügt und zahlreichen Arbeitern, welche den Winter unter Entbehrungen überstanden haben, ein lohnender Verdienst geschafft worden. Dem Vernehmen nach wird das Bau-Bureau nach Mohrungen verlegt und das hiesige Bahnhofsgebäude bedeutend vergrößert werden. — Von Seiten des hiesigen Frauen - Vereins sind in diesem Winter bereits 700 M. an die Armen hiesiger Stadt vertheilt worden. — Zum Besten dieses Vereins findet am 28. d. M. im Saale des Deutschen Hauses eine Comenius-Feier statt.

Gnesen, 22. März. (Aufgefundene Kindesleichen.) In dem königlichen Forste bei Schwarzenau fand der betreffende Förster eine Kindesleiche und erstattete sofort Anzeige. Die durch den zuständigen Kreisphysiuks und Kreiswundarzt vorgenommene Untersuchung an Ort und Stelle ergab, daß nicht weit von der aufgefundenen Leiche eine zweite Kindesleiche lag. Beide schienen Ueberreste gleichaltriger neugeborener Kinder zu sein, waren schon sehr stark verwest und gewiß nur durch den lagernden Schnee so lange verborgen geblieben. Da an der einen Leiche ein Schädelbruch festgestellt wurde, so erscheint es als sicher, daß hier ein Doppelmord vorliegt. Die Untersuchungen sind in regem Gange.

Lokales.

Thorn, den 25. März.

— [Abschiedsessen.] Zu Ehren des aus unserer Stadt scheidenden Bezirkskommandeurs, Herrn Oberstlieutenant z. D. Weyde findet nächsten Sonntag Nachmittags 2 Uhr im Saale des Artushofes ein Abschiedsessen statt, an welchem sich außer den Offizieren der hiesigen Garnison auch die Reserveoffiziere des hiesigen Landwehrbezirks betheiligen werden.

— [Personalien.] Bestätigt sind: Der Besitzer August Hammermeister zu Gr. Nessau als stellvertretender Gutsvorsteher für Cierpitz, und der pensionirte Weichensteller Nikolaus Kaminski zu Schönwalde als Gemeindediener für Schönwalde.

— [Das kaiserlich russische Konsulat in Berlin] verlangt neuerdings von allen Schriftstücken, die ihm zur Beglaubigung vorgelegt werden, eine Abschrift für seine Archive. Daher ist bei Anträgen auf Beschaffung der russischen Beglaubigung zugleich eine für das russische Konsulat in Berlin bestimmte Abschrift der betreffenden Urkunden einzureichen.

— [Landwirthschaftliches.] In der abgelaufenen Berichtswoche ist bei Tage der Frühling eingekehrt (das Thermometer zeigte am 22. bis 10 Grad im Schatten), während des Nachts immer noch ernste Fröste (bis —3 Grad) das gründliche Aufthauen der Felder verleiden. Die Frühjahrarbeiten haben deshalb noch nicht beginnen können. Sobald aber einige Tage starkes Thauwetter eintritt, vielleicht unterstützt durch einen warmen Regen — das Barometer ist stark gefallen — dürfte die Bestellung des leichten Bodens möglich sein.

— [Zur Verzollung von Getreide in Wagenladungen.] Das hiesige Kgl. Haupt - Zollamt hat die Anordnung getroffen, daß die Zollabfertigungsstelle auf dem hiesigen Hauptbahnhofe und das Nebenzollamt in Ottlotschin bei Verzollung von Getreidesendungen in Wagenladungen, bei denen das zollpflichtige Gewicht durch Verwiegung auf der Zentesimalwaage ermittelt ist, in Fällen, in denen das deklarirte Gewicht das amtlich ermittelte übersteigt, auf der Zollquittung auf Wunsch der Interessenten sowohl das zur Verzollung gezogene deklarirte, als auch das amtlich ermittelte Gewicht künftighin angeben sollen.

— [Zur Lage des Getreidemarktes] am 23. d. M. Auf Lägern befanden sich 145 To. Weizen, 382 To. Roggen. Auf Grund erfolgter Abschlüsse war hierher nichts zu liefern. Das Geschäft stockt in Folge des niedrigen Preises an der Berliner Börse. Die Mehlmüllereien sind versorgt und kaufen nur das Nothwendigste.

— [Der Handwerkerverein] hielt gestern seine Generalversammlung ab, welche von Herrn Preuß eröffnet wurde. Derselbe brachte zunächst ein Schreiben des bisherigen Vorsitzenden, Herrn Stadtraths Behrensdorff zur Kenntniß der Versammlung, in welchem derselbe bittet, von einer Wiederwahl seiner Person als Vorsitzender des Vereins abzusehen, da er seines vorgerückten Alters und Arbeitsüberhäufung wegen die Wahl unter keinen Umständen annehmen werde. Die Versammlung ehrt die Verdienste des Herrn Behrensdorff um den Verein durch Erheben von den Sitzen. Hierauf wurde zur Vorstandswahl geschritten, in welcher gewählt wurden zum ersten Vorsitzenden Herr Stadtbaurath Schmidt, zum Rendanten Herr Handschuhfabrikant Menzel, zum Schriftführer Herr Landgerichtssekretär Hintz. Zu Beisitzern wurden gewählt die Herren Borkowski, Prof. Dr. Hirsch, Meinas, Dr. Pasig, Preuß, Scharf, Schliebener sen., Trautmann, Wendel. Der Rendant erstattete einen kurzen Kassen- und Jahresbericht. Der Verein zählt gegenwärtig 290 Mitglieder. Zu Kassen-Revisoren wurden gewählt die Herren Fucks, Kirsten und Priewe. Endlich wird beschlossen, den Beitrag von 75 M. für die Volksbibliothek weiter zu zahlen, dagegen den Beitrag für den Handfertigkeitsunterricht von 75 auf 40 M. jährlich herabzusetzen. Leider war die Versammlung nur schwach besucht, es ist eigentlich kaum glaublich, daß bei einer General - Versammlung, die ziemlich wichtige Vorlagen auf der Tagesordnung hat, von 290 Mitgliedern nur 24 erscheinen. Eine regere Betheiligung seitens der Mitglieder an den Vereins - Versammlungen ist im Interesse des Vereins dringend wünschenswerth.

— [Comenius-Feier.] Am 28. d. M. sind 300 Jahre verflossen seit der Geburt des Comenius, des Mannes, welcher der Begründer des neueren Schul- und Erziehungswesens ist. Aus diesem Anlaß findet künftigen Montag im hiesigen Kgl. Gymnasium eine Gedächtnißfeier statt, bei welcher Herr Oberlehrer Herford die Festrede halten wird.

— [Der Lehrer-Verein] veranstaltet ebenfalls morgen Abend um 7 Uhr im Wiener Kaffee - Mocker eine Comeniusfeier, auf welche wir unsere Leser hierdurch nochmals aufmerksam machen. Es sind zu der Feier, welche aus Gesang, Prolog und Festrede bestehen wird, Nicht-Vereinsmitglieder und Gäste willkommen.

— [Dresdener Gesammt - Gastspiel.] Mit allgemeinem höchsten Interesse sieht man den in der Zeit vom 27. bis 30. März stattfindenden vier Dresdener Gesammt - Vorstellungen des unter Frl. Bernhardt's Leitung stehenden Ensembles entgegen. Nach allen von den größten Städten vor uns liegenden Berichten darf man es aber auch mit vollstem Vertrauen, es dürfte ein ähnlich bedeutendes Gastspiel unserem Thorn nicht so bald wieder geboten werden.

— [Die kirchlichen Nachrichten von Podgorz] werden wir unseren Abonnenten daselbst durch unsere Zeitung nicht mehr zugängig machen können, da Herr Prediger Endemann unserer Redaktion mittheilt, daß er diese Nachrichten in Zukunft nur noch dem „Podgorzer Anzeiger" zugehen lassen werde. Wenn der Herr Prediger diese Bekanntmachung für seine Gemeindemitglieder genügend hält, so können wir dagegen nichts einwenden; wir hoffen, daß die evangl. Gemeindemitglieder in Podgorz sich durch den Entschluß des Herrn Predigers E. nicht veranlaßt sehen werden, ihre Lektüre auf den „Podgorzer Anzeiger" allein zu beschränken!

— [Zwei Auswanderungs-Agenten,] die wieder einen Trupp von 18 russischen Auswanderern bei Leibitsch heimlich über die Grenze gebracht hatten, fielen heute unserer Polizei in die Hände. Für die Beförderung ließen sie sich von jedem Auswanderer 3 Rubel bezahlen. Die Auswanderer wurden über die Grenze zurückspedirt und die Agenten verhaftet.

— [Eine Razzia,] welche gestern unsere Polizei veranstaltete, hatte den Erfolg, daß zehn liederliche Dirnen verhaftet wurden.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] kostete Butter 0,95—1,10, Eier (Mandel) 0,60—0,65, Kartoffeln 3,50—3,60, Stroh 2,25, Heu 2,00 Mk. der Zentner; Aepfel Pfd. 0,10—0,15 Mk.; Karpfen 1,00, Hechte 0,40—0,50, Bressen 0,35, Barsche 0,40, Weißfische 0,20 bis 0,30, Schollen 0,60, Schellfische 0,35—0,40 Mk. das Pfd., frische Heringe 3 Pfd. 0,20 Mk.; Puten 3,00—5,50, Gänse 3,50—6,00 Mk.; Enten 3,50—4,00, Hühner 2,00—5,00, Tauben 0,70—0,80 Mk. das Paar; Weißkohl 0,15 Mk. das Stück, Wrucken 0,40 Mk. die Mandel.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 14 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt weiter; heutiger Wasserstand 3,24 Meter.

Literarisches.

Das neueste Heft der „Gartenlaube" bringt außer den Fortsetzungen des spannenden Romans „Weltflüchtig" von Rudolf Elcho und der reizenden Skizzen aus dem Familienleben von R. Artaria eine reiche Fülle von Unterhaltung und Belehrung. Wir nennen eine durch W. Gause trefflich illustrirte Plauderei von V. Chiavacci „Vor den Thoren Wiens", interessante Mittheilungen über den Schatz der Sultane von Marokko aus der Feder von Gerh. Rohlfs, eine Reihe höchst zeitgemäßer Artikel über „Ortszeit und Einheitszeit", und über den preußischen Volksschulgesetzentwurf. Ein großer Festartikel über Kolumbus mit reichlichen Abbildungen nimmt auf den 400jährigen Gedenktag der Entdeckung Amerikas Bezug.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 25. März

			24 3.92
Fonds fest.			
Russische Banknoten		205,95	205,40
Warschau 8 Tage		205,75	205,10
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$% .		99,40	99,20
Pr. 4% Consols		106,50	106,50
Polnische Pfandbriefe 5% . .		65,00	64,70
do. Liquid. Pfandbriefe .		62,20	62,00
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		94,00	95,00
Diskonto-Comm.-Antheile		178,40	178,80
Oesterr. Creditaktien .		171,00	171,25
Oesterr. Banknoten		172 35	172,05
Weizen:	April-Mai	191,50	193,25
	Juni-Juli	193 50	196,25
	Loco in New-York	$99^1/_8$	$99^3/_4$
Roggen:	loco	206 00	208,00
	April-Mai	207,50	210,50
	Mai-Juni	202,50	207,50
	Juni-Juli	197,50	203,20
Rüböl:	April-Mai	52,80	53,50
	August-September	52,90	53,80
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	62,70	63,00
	do. mit 70 M. do.	43 20	43,50
	April-Mai 70er	42,50	43,30
	Sept.-Okt. 70er	43,80	44,70

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%

Spiritus - Depesche.

Königsberg, 25. März.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	61,00	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	41,00	„	—,—	„
März	—,—	„	—,—	„	—,—	„
	—,—	„	—,—	„	—,—	

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Leipzig, 25. März. Die Revision der Hebeamme Zindler, wegen Brandmordes vom Schwurgericht zu Konitz zum Tode verurtheilt, wurde heute vom Reichsgericht verworfen.

Petersburg, 25. März. Die Aufhebung des Erlasses betreffend das Ausfuhrverbot von Weizenmehl aus Häfen des Asowschen und Schwarzen Meeres wurde heute sanktionirt. Die Exporteure sind verpflichtet, gleiche Massen Weizenkorns aus dem Ausland dagegen wieder einzuführen. Die Aufhebung des Haferausfuhrverbots aus dem Gouvernement Archangelsk ist abgelehnt worden, trotzdem der Gouverneur versicherte, Hafer wäre überflüssig vorhanden. Die Berathungen über die Aufhebung des Haferausfuhrverbots aus den Ostseehäfen ist einstweilen bis zur Eröffnung der Schifffahrt verschoben worden.

Warschau, 25. März. Heutiger Wasserstand der Weichsel 2,59 Mtr.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Für die mir in so hohem Maße allseitig bewiesene Theilnahme, namentlich für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers **Andriessen**, sowie die tiefergreifenden Grabgesänge und alle sonstigen Liebesbeweise sage meinen lieben Kollegen, allen werthen Freunden und Bekannten meinen tiefgefühlten Dank.

Erich Sich.

Bekanntmachung.

Die städtischen Abholzungsländereien bei Fort IV zwischen den Militärschießständen und der Culmer Chaussee mit einer Fläche von 530 ha sollen am

Sonnabend, d. 9. April d. J.

an Ort und Stelle meistbietend zur landwirthschaftlichen Nutzung auf 1 bezw. mehrere Jahre verpachtet werden. Versammlungsort Vormittag 10 Uhr am Chausseehaus der Culmer Chaussee.

Es wird beabsichtigt, den zwischen den Schießständen und dem von Fort IV nach Barbarken sich hinziehenden Höhenzug gelegenen Theil von 207 ha in einem Loose und den östlichen an die Culmer Chaussee grenzenden Theil in 15 Parzellen von 8—35 ha auszubieten, jedoch wird auf Wunsch eventl. auch eine anderweitige Zusammenlegung oder Trennung der Loose vorgenommen werden.

Der Parzellen-Eintheilungs-Plan und die Verpachtungsbedingungen sind beim Förster Hardt in Barbarken sowie im Bureau I des Rathhauses zur Einsicht ausgelegt und können von letzterem auch abschriftlich gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Nähere Auskunft über Lage 2c. giebt an Ort und Stelle Herr Förster Hardt-Barbarken, im Uebrigen Herr Oberförster Baehr hierselbst, welch letzterer auch schon vorher etwaige schriftliche Angebote entgegennimmt.

Thorn, den 19. März 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Alle Lieferanten und Handwerker, welche noch Forderungen an eine der städtischen Kassen haben, werden ersucht, ihre Rechnungen ungesäumt, **spätestens aber bis zum 1. April** einzureichen. Säumige haben einmal den vertragsmäßigen Abzug von 10% zu gewärtigen und tragen selbst die Schuld, wenn die Bezahlung ihrer Rechnung sich auf längere Zeit hinaus verzögern sollte.

Thorn, den 9. März 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am **Donnerstag, den 31. März d. J. Vormittags 11 Uhr** werden am Ende der Kirchhofstraße (Culmer Vorstadt) die bisher verpachteten **Wäschetrockenplätze** an Ort und Stelle wieder auf ein Jahr vom 1. April d. J. ab zur Verpachtung gelangen und auf Wunsch neue Plätze abgesteckt werden.

Die Pacht ist im Termine zu bezahlen.

Thorn, den 23. März 1892.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Vom Montag, den 28. d. Mts. ab wird die **Uferstraße**, vom sogenannten Finsterthor bis zu dem Ferrari'schen Holzplatz (an der Schankbude III, Eisenbahnbrücke) — wegen Neuschüttung der Chausseestrecke — bis auf Weiteres für Fuhrwerke **gesperrt.**

Thorn, den 23. März 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

1200 Mark

auf sichere Hypothek **zu vergeben.** Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

1000 Mk., à 5%, sind auf sichere Hypothek von sofort zu **vergeben.** Näheres in der Exped. dies. Ztg.

Standesamt Thorn.

Vom 1. bis 5. März 1892 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Erna, T. des Gerichtssecretärs Albert Wollermann. 2. Stanislawa, T. des Tischlers Boleslaus Jankowski. 3. Maximilian, unehel. Sohn. 4. Elisabeth, T. des Zimmergesellen Joseph Waliszewski. 5. Otto, S. des Büreaugehilfen Aug. Giessel. 6. Alexander, S. des Arb. Theophil Podbielski.

b. als gestorben:

1. Paul, 1 J. 7 M. 11 T., S. des Arbeiters Otto Lapinski. 2. Veronika Grudewicz, geb. Jankowski, 37 J. 3. Carl Pempel, Sergeant und Arrestaufseher a. D., 60 J. 4 M. 5 T. 4. Veronika, 1 M., T. des Arbeiters Anton Schubert. 5. Arbeiter Joseph Roman, 26 J. 6. Arbeiterwittwe Franziska Paleczynski, 80 J. 7. Heinriette Anna Goetze, geb. Wiese, 78 J. 8. Ulan Boleslaus Stylo, 19 J. 2 M. 9. Amalie 12 J. 2 M. 24 T., T. des Arbeiters Heinrich Zühlke.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Bürgermeister Curt Schustehrus mit Elisa Weese. 2. Arbeiter Marian Kandulski mit Ottilie Martin-Bromberg. 3. Arbeiter Ferd. Otto Anton Ziepke mit Ottilie Auguste Klick-Kuckow. 4. Arbeiter Anton Czapiewski-Mocker mit Marie Stefanski. 5. Eisenbahn-Büreauassistent Paul Hugo Seidemeyer mit Minna Johanna Clara Seepolt. 6. Kaufmann Samuel Landsberger-Thorn mit Flora Aronsohn-Soldau. 7. Hoboist Carl August Bautz mit Johanna Antonie Caroline Gall. 8. Conditoreibesitzer Walter Rudolf Schroeder mit Amalie Ida Hufnagel. 9. Bäckergeselle Samuel Kaeding-Charlottenburg mit Caroline Wilhelmine Auguste Jetschmann-Friedrichsberg.

d. ehelich sind verbunden:

1. Stabstrompeter Johannes Windolf und die Rentiere, geschiedene Frau Louise Johanna Antonie Petrich, geb. Mann. 2. Bäckermeister Hermann Adolph Stein und Margarethe Bertha Ella Hey. 3. Kürschner Hermann Franz Bartel und Elisabeth Mathias.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Czernewitz, Band I, Blatt 1A, auf den Namen der Besitzer Joseph und Franziska, geb. Dziarnowska-Modrzejewski'schen Eheleute eingetragene, zu Czernewitz belegene Grundstück am

19. Mai 1892,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 247,01 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 260,93,74 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 16. März 1892.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 26. März cr., Nachmittags 3 Uhr

werde ich auf dem Hofe des M. Tomaszewski zu **Mocker** folgende Gegenstände als:

ein Sopha, ein Kleiderspind, einen Regulator, einen Spiegel, Bilder, verschiedene Tische, Stühle, zwei Arbeitswagen, zwanzig Räder, einen Handschlitten, ein Kastengestell zum Wagen, eine Bohrmaschine und sonstiges Nutzholz für Stellmacher u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 24. März 1892.

Harwardt, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Besen und Bürsten,

Roßhaar-, Borsten- u. Piassava-Besen,



Handfeger, Schrobber, Scheuerbürsten, Bohnerbürsten, Teppichbesen, Teppichhandfeger, Kartätschen, Wichsbürsten, Kleiderbürsten, Möbelbürsten, Möbelklopfer,

Kopf-, Haar- u. Zahnbürsten, Nagelbürsten, Nagelfeilen, Kämme in Büffelhorn, Elfenbein, Schildpatt und Horn 2c.,

empfiehlt in größter Auswahl zu soliden, billigen Preisen und werden Bestellungen auf Reelste ausgeführt.

P. Blasejewski,

Bürstenfabrikant, Gerberstr. Nr. 35.

Freiburger Münster-Lotterie.

Ziehung 6. und 7. April cr.

Hauptgewinne: Baar 50,000, 20,000, 10,000 Mk.

Original-Loose à **3 Mk.** — Porto und Liste **30** Pf. empfiehlt

J. Eisenhardt,

Berlin C., Kaiser Wilhelmstraße 49.

Nur Geldgewinne!

Ziehung 1. April 1892.

Ankauf überall gesetzl. gestattet.

Deutsch gestempelte Staats-Eisenbahnloose.

Hauptr. Frc. 600000, 400000, 300000, 200000, 50000, 30000, 25000, 2c. Monatl. Einz. auf **1 ganzes Originalloos M. 5.** 30 Pfg. Porto a. Nachn. Gewinnl. gratis. Aufträge umgehend erbeten an

V. W. Zimmermann, Konstanz.

Jedes Loos gewinnt!

In **Friedeberg** N./M. ist ein

Haus,

in welchem seit ca. 40 Jahren ein Modewaaren- u. Confections-Geschäft mit größtem Erfolg betrieben wird, per Juli unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen oder zu vermiethen.** Näheres durch **S. David, Thorn.**

Möbl. Zimmer sofort zu verm. Breitestr. 37

2 Zim., part., v. 1. April z. v. Schillerstr. 12

Möblirte Zimmer, auch Burschengelaß, zu haben Brückenstraße 16. Zu erfragen 1 Treppe rechts.

1 Parterrezimmer zu vermiethen **Tuchmacherstr. 20.**

1 möbl. Zim. z. verm. Golz'sches Haus, Tuchmacherstraße 22.

1 möbl. Zimmer u. Kab., m. a. ohne Beköst., f. 1 and 2 Hrn. zu verm. Brückenstr. 14, II v.

Zwei eleg. möbl. Zimmer vom 1. April zu vermiethen **Coppernikusstr. 7, I. Etage.**

Ein größeres Zimmer mit besonderem Eingang zu vermiethen. **Adele Majewski**, Bromberger Straße

Möbl. Zim. z. verm. Mauerstr. 395, I (Höhle'sch.).

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen Schillerstraße 5, II.

Große Cigarren-Auktion.

Montag, den 28. März, Vormittags präcise 10 Uhr beginnend, werden **Araberstrasse 121**, im Speditionsspeicher der Firma **Gottlieb Riefflin** daselbst für fremde Rechnung lagernde circa 164 Mille **Qualitäts-Cigarren** bekannte Marken, darunter **Yara-, Cuba-, St. Felix-, Bahia-, Mexikaner-, Borneo-, Ussaramo-, Sumatra-, Java- u. a. S.**, alle in verschiedenen Partieen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung an Ort und Stelle versteigert. **Schluß Nachmittags 3 Uhr.**

Georg Voss, Thorn,

Weingrosshandlung,

empfiehlt ihr Lager rein gehaltener

Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Ungar-Weine, Champagner, Rum, Cognac und Arac.

Schillerstraße 17. **Ausverkauf.** **Schillerstraße 17.**

In Folge meiner schlechten Geschäftslage haben sich meine großen Waarenvorräthe nicht in dem Maaße vermindert, als es bei besserer Geschäftslage der Fall gewesen wäre. Ich bin daher gezwungen, bis zu meiner bevorstehenden „Geschäftsverlegung" die Waarenvorräthe in gestrickten Westen, Jacken, Hosen, Hemden, Unterröcken, Corsetts, Handschuhen, Socken und Strümpfen, sowie in Tricotagen, Tüchern, Schürzen, Muffen und Filzschuhen 2c. 2c. zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen abzugeben, zu welchem Zwecke ich einen „General-Ausverkauf" veranstaltet habe. Beispielsweise verkaufe von heute an: Gestrickte Kinderunterröcke (Handarbeit) von 50 Pf. an, gestrickte große Unterröcke von 1,50 Mk. an, gestrickte Westen, Jacken und Hosen von 2 Mk. an, gestr. Socken und Strümpfe von 50 Pf. an, gestrickte Corsetts von 1,50 Mk., Fell-Muffen von 1,50 Mk. an, Schürzen von 30 Pf. an. Für je 10 Pf. einen Kartoffel-Sparschäler, eine große Puppe, 3 Dtzd. Wäscheknöpfe, 3 Knäule Zwirn, 1 Stück Band, Schnur oder Litze und vieles andere, à Stück 10 Pf. Für 25 Pf. 3 Stück Zwirn, 3 Rollen Maschinen-Nähgarn, 3 Stück Doppel-Schürzenband, 3 Stück Häkellitzen, 1/2 Dtzd. schwere Eßlöffel, 3 Stück Seife und vieles, viele andere sehr billig.

A. Hiller, Schillerstraße 17.

Die Kriegswaffen

3. Aufl. von **August Demmin** 3. Aufl.

in ihrer geschichtl. Entwickelung von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart. **Mit über 4500 Abbildungen** von Waffen und Rüstungen, sowie über 650 Marken von Waffenschmieden.

1100 Seiten Text auf holzfreiem Papier in Lexikonformat.

Preis 10 M. brochirt auch in Lieferungen a 1 M. — Eleg. Original-Halbfrzbd. 12 M.

Umtausch! **Frühere Auflagen** dieses Werkes nimmt gegen Bestellung der **neuesten** Aufl. jede Buchhandlung mit **3 M.** in Zahlung an.

Verlag von Fr. Eugen Köhler in Gera-Untermhaus.

Franz Christoph's Fussboden-Glanzlack,

sofort trocknend und geruchlos, von Jedermann leicht anwendbar, gelbbraun, mahagoni, nußbaum, eichen und grausarbig,

ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird.

Allein ächt in **Thorn** bei **Hugo Claass**, Seglerstraße.

VI. Marienburger Geld-Lotterie.

Zieh. in Danzig am 28. u. 29. April 1892.

Loose a 3 M. (Porto und Gewinnliste 20 Pf.) empfiehlt und versendet das mit dem Verkauf der Loose betraute General-Debit

Carl Heintze,

Berlin W., Unter den Linden 3.

Auswärtige bitte ich die Bestellung unter deutlicher Angabe der Adresse auf den Abschnitt der Postanweisung aufzuschreiben.

Gewinne: baar und ohne Abzug.

1	Gewinn à	90000	= 90000 M.
1	„ à	30000	= 30000 „
1	„ à	15000	= 15000 „
2	Gewinne à	6000	= 12000 „
5	„ à	3000	= 15000 „
12	„ à	1500	= 18000 „
50	„ à	600	= 30000 „
100	„ à	300	= 30000 „
200	„ à	150	= 30000 „
1000	„ à	60	= 60000 „
1000	„ à	30	= 30000 „
1000	„ à	15	= 15000 „
3372	Gewinne		375000 M.

Strohhüte

zum **Waschen, Färben und Modernisiren** werden angenommen.

Schoen & Elzanowska.

Tapeten!

Naturell-Tapeten von 10 Pf. an,
Gold-Tapeten „ 20 „ „
Glanz-Tapeten „ 30 „ „
in den schönsten, neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franco.

Gebrüder Ziegler
in Minden in Westfalen.

Gummi-Artikel

sämmtl. **Pariser Special.** für Herren u. Damen (Neuheit.) **Ausführl. illustr.** Preisliste in verschl. Couv. ohne Firma gegen 20 Pf. **E. Kröning, Magdeburg.**

Glycerin-Schwefelmilchseife

Jährlicher Absatz 60000 St. aus der königlich bairischen Hofparfümeriefabrik von **C. D. Wunderlich, Nürnberg.** Seit 1863 mit größtem Erfolg eingeführt; zur Erlangung eines schönen, sammetartigen weißen Teints; auch vorzüglich zur Abwehr von Hautschärfen, Hautausschlägen, Jucken der Haut, zu 35 Pf. in der Droguerie der Herren **Anders & Co.,** in **Thorn.**

Mein Grundstück

am Markt, worin seit 25 Jahren ein Ledergeschäft betrieben wird, bin ich Willens, sofort **zu verkaufen oder zu verpachten.**

S. Neumann, Briesen Wpr.

Ein großer gebrauchter eiserner

Geldschrank

ist umzugshalber billig zu verkaufen durch **A. Böhm.**

Zu verkaufen ein Waaren-Schrank

mit zwei Glasthüren und Aufsatz. Höhe 2,30 Mtr. (mit Aufsatz 2,73 Mtr.), Breite 1,48 Mtr., Tiefe 0,46 Mtr. Näheres in der Druckerei dieser Zeitung.

Fast neue Möbel, sowie alte Möbel und eine Kücheneinrichtung zu verkaufen Gerechtestr. 9.

Ein Paar hübsche Ponys mit leichtem Federwagen

stehen preiswerth **zum Verkauf.** Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

2 hochtragende Ziegen,

darunter eine **Schafsziege**, preiswerth sof. zu verkaufen. **J. Skowronski**, Brombergerstr 50.

Gesangverein „Liederkranz".

Sonnabend, den 26. d. Mts.:

Letztes Wintervergnügen

im oberen Saale des Schützenhauses.

Anfang Abends 8 Uhr.

Der Vorstand.

Schifferverein Thorn.

Ausserordentliche Generalversammlung

zur Berathung des Sterbekassenstatuts

Sonntag, den 3. April 1892, Nachmittags 4 Uhr

im Locale des Herrn Restaurateur **Vierath**, Seglerstraße Nr. 6, wozu die Mitglieder ergebenst einladet

Thorn, den 25. März 1892.

Der Vorstand.

Fansche, Vorsitzender.

Turn-Verein.

Sonntag, den 27. März:

Turnfahrt nach Barbarken.

Abmarsch vom Kriegerdenkmal 2 Uhr. Rückkunft 7—8 Uhr. Gäste erwünscht.

Gasthaus zur Neustadt.

Sonnabend, den 26. März cr.: **Grosses Wurstessen.**

O. Loedtke.

Den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend empfehle ich mich als **Tapezierer u. Dekorateur.**

Sopha's, Matratzen, Stubeneinrichtungen, Gardinen-, Marquisen- u. Wetterrouleaux-Anbringen, **werden billig und sauber ausgeführt.**

M. v. Skarczynski,

Tapezierer u. Dekorateur, Brückenstr. 15.

Empfehle mein Lager in **Hüten, Militär-, Civil- und Beamten-Mützen.**

Pelz-Tuchsachen werden den Sommer über in Conservirung angenommen.

E. Bartel, Bäckerstraße 23.

Frisire Damen in und außer dem Hause.

Frau Emilie Schnoegass, Brückenstraße 40.

Gediegenen Klavierunterricht, anerkannt erfolgreich, ertheilt bei mäß. Preise **Frau Clara Engels, Elisabethstraße 7.**

Pensionaire finden gute Aufnahme **Brückenstraße 16, 1 Treppe rechts.**

Gute Pension für Schüler zu haben **Breitestr. 37.**

Für mein **Getreide- und Futterartikel-En-gros-Geschäft** suche zum 1. April

einen Lehrling.

Samuel Wollenberg.

2 Lehrlinge

sucht **F. Owezynski**, Malermeister, **Brückenstraße 32.**

Hausknecht verlangt am Bromberg. Thor 30.

Eine Buchhalterin

mit guter Handschrift, schon mehrere Jahre praktisch thätig gewesen, **sucht Stellung.** Gefl. Off. erb. unter **A. 15** i. d. Exped. d. Ztg.

Aufwärterin

(Mädchen) für den Vormittag **gesucht Culmerstraße 11, 1 Treppe links.**

Als Gesellschaft einer Dame oder zur Führung eines Haushalts wünscht eine Dame Stellung. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Gründl. Klavierunterricht wird ertheilt. Zu erfragen Gerechtestr. 9.

Kirchliche Nachrichten.

Altstädt. evangel. Kirche.

Am Sonntag Lätare, den 27. März 1892.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz. Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Neustädt. evang. Kirche.

Sonntag, den 27. März 1892.
Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 9 1/4 Uhr: Herr Pfarrer Hänel. Prüfung der Konfirmanden und Kirchenvisitation der Neustädt. evangel. Gemeinde.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle. Nachher Beichte und Abendmahlsfeier.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen. Prüfung der Konfirmanden der St. Georgen-Gemeinde.

Evangel.-luther. Kirche.

Sonntag Lätare, den 27. März 1892.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Superintendent Rehm.
Nachmittags 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Divisionspfarrer Keller.

Evangel. Gemeinde in Mocker.

Sonntag, den 27. März 1892.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst in der Schule zu Mocker.
Nach demselben Beichte und Abendmahl. Herr Prediger Pfefferkorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.